



„Männlich kräftiges Soldatentum, opferbereite Vaterlandsliebe und weltüberwindende Frauenliebe sind hier im tapferen Leben zweier gleich großer Menschen zum Sinnbild edlen Strebens geprägt.“

Gen. d. Inf. a. D. von Eisenhart-Rothe  
Berlin, 23. 4. 1939

### Der letzte Lebenstag des großen Soldaten

Gerhard Scholz

## Reich mir Deine Hand

Carl und Marie von Clauswitz

Geb. RM 2.80

Es wird schwer sein, etwas Innigeres, zugleich aber auch Ergreifenderes über den Zusammenklang zweier großer Herzen und Seelen zu sagen.

Dr. B. Schwertfeger, Oberst a. D., Hannover, 2. 5. 1939

Die Gabe des Verfassers, zu gestalten und Gedanken im schönen Bilde aufleuchten zu lassen, kommt ebenso sehr zu lebendiger Geltung, wie seine Fähigkeit, Stimmung zu schaffen und Hintergründe zu weitem Blick aufzutun.

Dr. E. Schumacher, Oberst, Bern, 26. 4. 1939

Es gehört zur höchsten Schönheit dieser Novelle, wie sie in der Stunde, welche die beiden Gatten auseinanderreißt, dem Liebeserleben so tiefe Bedeutung verleiht, daß wir das männliche Leistungswerk des Generals ganz aus der Kraft dieser Gemütsnade begreifen. Im Augenblick der grausamsten Menschenvernichtung erreicht dieses Schicksal den über allen Tod trogenden Sieg der großen Tapferkeit u. Güte.

Max Dufner-Greif im „Führer“.

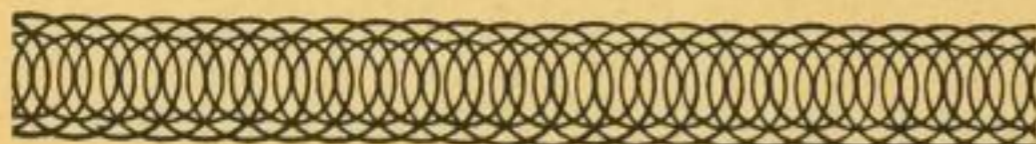
Eines der herrlichen Bücher, die den Leser zugleich stolz und demütig machen und daher seine besten deutschen Gefühle stärken.

Rud. Kapff in „Geist u. Arbeit“.

Laut Brief vom 24. 8. 1939 wird das Oberkommando d. Wehrmacht die Wehrmachtsteile empfehlend auf das Buch hinweisen.

Z

Eugen Salzer Verlag Heilbronn



## Jetzt ins Schaufenster!

Georg Bayerer

# „Tagebuch B1“

Heitere Erlebnisse eines Freiwilligen  
aus dem großen Krieg

Kartonierte RM 1.80

Von der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums empfohlen! (S. Bbl. v. 24. 9. 1936)

Der Kriegsfreiwillige Georg Bayerer hat heitere Episoden und lustige Zwischenfälle, wie sie draußen im Feld bei allem Ernst täglich vorkamen, aufgeschrieben. Aus diesem Tagebuch spricht die gesunde, ungebrosene Zuversicht unserer Soldaten, die dem Unabänderlichen immer die beste Seite abgewannen. Bayerer nimmt kein Blatt vor den Mund, schreibt frisch von der Leber weg, und diese ehrlich anspruchslöse Art ist es besonders, wodurch das Buch gewinnt. (Hermann Hacker im „Völkischen Beobachter“ vom 20. X. 1937)

Einer von denen, die auch in der dicksten Tinte ihren Humor nicht verlieren, erzählt hier von den mehr oder weniger feinen Witzgen, die er in seinem Kriegstagebuch notiert hat und die wohl in jedem Frontsoldaten Erinnerungen ähnlicher Art wachrufen werden. Solchem Humor war die Rettung mancher Situation zu verdanken, darin liegt seine positive Bedeutung. („Thüringer Gauzeitung“ vom 10. XII. 1936)

\*

### Eine kleine Kostprobe:

#### Die erste Entlausung

Im Mai 1915 hatten ausgerechnet wir am ersten Geschütz Läufe. Wir schämten uns sehr. Da aber eine Laus in einer Nacht dreimal Großmutter wird, konnten wir es schließlich nicht länger verheimlichen. Nun ging uns jeder aus dem Wege. Eines Tages wurden wir zur Entlausung abkommandiert. In einem kleinen Dorfe hinter der Front war eine primitive Entlausungsanstalt eingerichtet. Wir mußten uns splitternackt ausziehen und baden. Während des Badens wurden unsere Kleider gelocht. Frierend marschierten wir auf und ab. Da sah ich an einer Türe mit Kreide geschrieben folgende Umdichtung des Gedichtes „Die Kapelle“:

Droben steht am Scherenfernrohr  
still und froh ein Herr vom Stab,  
drunten rennt zum Laufsoleum  
eine Kompanie im Trab.

Mächtig raucht der Kleiderofen  
und zum Himmel stinkt der Rauch.  
Der vom Stabe lächelt spöttisch,  
aber plötzlich — sucht ihn auch.

Drunten bringt man sie zu Grabe,  
die des Kriegers Last und Qual,  
du vom Stabe, feiner Knabe,  
dich entlaust man auch einmal!

\*

Bestellzettel anbei!

Z

Verlag Emil Roth in Gießen